

Bedrohung für den letzten natürlichen Fluss der Alpen

Die Region Friaul Julisch-Venetien/I plant den Bau einer Reihe von Hochwasserrückhaltebecken am Mittellauf des Tagliamento mit einer Gesamtfläche von 14 km². Die Umsetzung dieser Pläne würde den Verlust einer weiten Strecke ökologisch sehr wertvoller Flusslebensräume bedeuten. [Mehr auf Seite 1](#)

Smaragd-Suche in der Schweiz

Das Programm "Smaragd" beabsichtigt, ein gesamteuropäisches Netzwerk der für den Naturschutz besonders bedeutsamen Gebiete aufzubauen. Der WWF und der Schweizer Vogelschutz SVS - BirdLife Schweiz haben am 24. Oktober erstmals eine Karte mit 139 Kandidatengebieten in der Schweiz für das Smaragdnetz präsentiert. [Mehr auf Seite 2](#)

Greifvögel im Allgäu und in Niederösterreich gefährdet

Zwar sind im Allgäu/D seit 15 Jahren alle Steinadler-Reviere besetzt, allerdings schafft es ein Steinadler-Pärchen nur alle 5 Jahre, ein Jungtier aufzuziehen. Die Gründe hierfür sind vielfältig aber überwiegend vom Menschen verursacht. [Mehr auf Seite 3](#)

Bedrohung für den letzten natürlichen Fluss der Alpen

Die Region Friaul Julisch-Venetien/I plant den Bau einer Reihe von Hochwasserrückhaltebecken am Mittellauf des Tagliamento mit einer Gesamtfläche von 14 km². Die Umsetzung dieser Pläne würde den Verlust einer weiten Strecke ökologisch sehr wertvoller Flusslebensräume bedeuten, darunter die typischen Auenlandschaften, die Lebensraum vieler Pflanzen- und Tierarten sind. Der Eingriff würde in grossem Maße eine Flusslandschaft beeinträchtigen, die auf europäischer Ebene als Referenzökosystem gilt.

Laut der Region sind die Rückhaltebecken unerlässlich, um die Stadt Latisana vor Hochwasser zu schützen. Obwohl die Bevölkerung der angrenzenden Gemeinden sich offen gegen das Projekt stellt, möchte die Region es so bald wie möglich verwirklichen. Umweltschützer befürchten, dass sich hinter der entschiedenen Haltung der Region andere Interessen verstecken, wie z.B. die Schottergewinnung aus den Rückhaltebecken.

Dabei fehlt es nicht an alternativen Lösungen, die auch von der planenden Behörde, der Autorità di Bacino in Venedig, unterstützt werden. Analog zu dem in ganz Europa stattfindenden Umdenkprozess im Hochwasserschutz wären am Tagliamento eine Verbreiterung des Flussquerschnitts und/oder ein Entlastungsgerinne bei Latisana wirkungsvolle und nachhaltige Massnahmen. Die Auen zu schützen bedeutet gleichzeitig, dem Fluss natürliche Rückhalteräume zu bieten und damit die Hochwassergefahr für die Siedlungen im Tal gering zu halten. Der Erhalt dieser Gebiete ist also eine der besten Lösungen auch im Hinblick auf die Hochwassersicherheit.

Seit vier Jahren werden unter Leitung der Schweizer EAWAG (Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz) wissenschaftliche Untersuchungen entlang des Tagliamento durchgeführt. Die Erkenntnisse unterstreichen nicht nur die Bedeutung dieses in den Alpen einzigartigen Ökosystems, sondern zeigen darüber hinaus die Wichtigkeit von Renaturierungsprojekten an Flüssen im gesamten Alpenraum auf.

Quellen: Region Friaul Julisch-Venetien, 04.11.02; EAWAG 04.11.02; Infos http://www.eawag.ch/research_e/lim/Tagliamento/Tagliamento/Tagliamento.html (en)

Inhaltsverzeichnis

Bedrohung für den letzten natürlichen Fluss der Alpen	1
Smaragd-Suche in der Schweiz	2
Global Mountain Summit mit neuen Partnerschaften erfolgreich beendet.....	2
„Netzwerk Fischrückgang Schweiz“	2
Greifvögel im Allgäu und in Niederösterreich gefährdet	3
Kulinarische Reise durch die Alpen.....	3
Grenzenlose Windenergie	3
UVP für Pläne und Programme auch für Lichtenstein geplant	3
Vermischtes.....	4
Agenda	4

Smaragd-Suche in der Schweiz

Das Programm "Smaragd" beabsichtigt, ein gesamteuropäisches Netzwerk der für den Naturschutz besonders bedeutsamen Gebiete aufzubauen. Der WWF und der Schweizer Vogelschutz SVS - BirdLife Schweiz haben am 24. Oktober erstmals eine Karte mit 139 Kandidatengebieten für das Smaragdnetz in der Schweiz präsentiert.

Grundlage für das Smaragdnetz ist die Berner Konvention (Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume). Die Berner Konvention wird in den Nicht-EU-Ländern mit dem Smaragdnetz umgesetzt, das Pendant in der EU ist das Netzwerk Natura 2000.

108 der Schweizer Kandidatengebiete enthalten auf einer Fläche von 1'475 Quadratkilometern Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten von europäischer Bedeutung.

Für den Schutz der Vögel haben der Schweizer Vogelschutz SVS - BirdLife Schweiz und die Schweizerische Vogelwarte Sempach 31 Gebiete (Important Bird Areas IBA) mit einer Fläche von 5'382 Quadratkilometern abgegrenzt. Als Tiere mit grossen Raumansprüchen und einer besonderen Mobilität werden für die Vögel in Europa mit den IBA eigene Schutzgebiete ausgewiesen, die Teil des Smaragd- bzw. Natura 2000-Netzwerks sind. Insgesamt umfassen die 139 Kandidatengebiete der Schweiz ca. 16% der Landesfläche.

Die eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Behörden sind aufgefordert, die Gebiete näher zu untersuchen, räumlich abzugrenzen und die nötigen Massnahmen für Schutz und Vernetzung zu ergreifen.

Quelle, Infos: <http://www.wwf.ch> (de/fr/it), <http://www.birdlife.ch/smaragd> (de), <http://www.nature.coe.int> (fr/en)



Global Mountain Summit mit neuen Partnerschaften erfolgreich beendet

Am Freitag, 1. November, ist der Global Mountain Summit in Bishkek/Kirgistan mit neuen internationalen Partnerschaften für eine nachhaltige Entwicklung in Berggebieten sowie mit einer Zusage für eine konkrete Aktion zum Schutz vor Radioaktivität in den kirgisischen Bergen zu Ende gegangen.

Die Länder Kasachstan, Kirgistan und Tadschikistan haben die Central Asian Mountain Charter unterzeichnet und sich damit verpflichtet, für eine nachhaltige Entwicklung und den Schutz der Bergregionen Zentralasiens einzutreten. Die Länder dieser Bergregion sowie die Länder der Karpaten und des Kaukasus, wo mit einer Konvention oder einer Charta vergleichbare gesetzliche Instrumente zum Schutz der Berggebiete geschaffen werden sollen, werden durch die „European Mountain Initiative“ unterstützt. Sie wurde vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) ins Leben gerufen und fördert Kooperationen mit den Regierungen dieser Länder.

Vertreter des UNEP stellten in Bishkek den „Mountain Watch Report“ vor. Er beinhaltet die erste Karten-gestützte weltweite Übersicht der Umweltveränderungen und -bedrohungen in Berggebieten sowie deren Konsequenzen für eine nachhaltige Entwicklung.

Die Regierungen der Schweiz und Italiens haben ihre Unterstützung beim Aufbau eines Netzwerks von Berggebieten in Entwicklungsländern zugesagt.

Norwegen hat in den letzten Stunden des Gipfels angeboten, bei der Beseitigung nuklearen Abfalls, der in den kirgisischen Bergen lagert, behilflich zu sein. Dieser Abfall droht die Flüsse zu verseuchen, die die unterhalb gelegene Ebene mit Wasser versorgen. Fast 20% der zentralasiatischen Bevölkerung wäre davon betroffen.

Infos: http://www.unep-wcmc.org/information_services/publications/MountainWatch_Bishkek/presspack/ (en), <http://www.globalmountainsummit.org> (en)

„Netzwerk Fischrückgang Schweiz“

Seit 1998 untersucht das von der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz sowie vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft getragene „Netzwerk Fischrückgang Schweiz“ (Fischnetz) den starken Rückgang der Forellenfänge in den Schweizer Gewässern. Bisher wurden 30 Projekte beendet. Ende 2003 wird eine Synthese aller Ergebnisse präsentiert.

Anhand der Analysen mehrerer Fischpopulationen können Änderungen an den Organen quantifiziert werden. Einige Hinweise lassen einen Zusammenhang zwischen dem Rückgang der Fischpopulationen und dem Gehalt an chemischen Substanzen in der Umwelt vermuten. In den Gewässern sind etwa 70.000 verschiedene chemische Substanzen vorhanden, von denen erst ein kleiner Teil identifiziert wurde. Die Untersuchungen weisen ausserdem auf Probleme bei der Laichablage hin, die durch Sedimentablagerungen in den Flussbetten verursacht werden. Zudem spielt die Erhöhung der Gewässertemperatur durch industrielle Aktivitäten, durch Wasserkraftwerke sowie durch die Klimaerwärmung eine Rolle.

Infos: <http://www.fischnetz.ch> (fr/de/en) und Infodienst Wildbiologie & Ökologie, <http://www.wild.unizh.ch> (fr/de)

Greifvögel im Allgäu und in Niederösterreich gefährdet

Zwar sind im Allgäu/D seit 15 Jahren alle Steinadler-Reviere besetzt, allerdings schafft es ein Steinadler-Pärchen nur alle 5 Jahre, ein Jungtier aufzuziehen. Die Gründe hierfür sind vielfältig aber überwiegend vom Menschen verursacht. Der bayerische Landesbund für Vogelschutz LBV führt folgende Gründe für den geringen Bruterfolg der Steinadler an: ein zu geringes Nahrungsangebot aufgrund jagdlich klein gehaltener Schwaldbestände, Bleivergiftungen durch mit Munitionsrückständen belastete Innereien, die als Aas gefressen werden und Störungen durch Gleitschirmflieger.

Die Europäische Kommission hat beschlossen, Österreich vor dem Gerichtshof zu verklagen, da es die Jagd auf Greifvögel im Bundesland Niederösterreich zulässt. Mit diesem Verstoß gegen die Vogelschutzrichtlinie gefährdet das Land den Erhalt empfindlicher wild lebender Vogelarten. Niederösterreich gewährt zahlreiche Ausnahmen für das Abschliessen von Greifvögeln. Diese werden damit begründet, dass dies für den Schutz kleiner Wildvögel und Tiere notwendig sei. Die Europäische Kommission bezweifelt, dass Ausnahmeregelungen in dem praktizierten Ausmass begründet sind und den strengen Auflagen der Vogelschutzrichtlinie entsprechen.

Quellen und Informationen: Süddeutsche Zeitung 29.10.02, <http://www.lbv.de> (de); Europäische Kommission 28.10.02, http://europa.eu.int/rapid/start/cgi/guesten.ksh?p_action.gettxt=gt&doc=IP/02/1564|0|RAPID&lg=DE&-display= (fr/de/en)

Kulinarische Reise durch die Alpen

Der WWF Schweiz stellt in seinem neuen „Alpen-Kochbuch“ moderne Rezepte aus traditionellen Alpenprodukten vor. Von Bergheusuppe und Löwenzahnsalat bis zu Marronibraten an Safransauce reichen die vielseitigen, raffinierten Kochideen, die zum Grossteil von Wirtinnen und Wirten stammen, die sich an der Kampagne „Goût Mieux“ des WWF beteiligen.

Mit dem Kochbuch werden die Menschen nicht nur zu einem kulinarischen Streifzug durch die Alpen eingeladen, es soll ihnen auch die Bedeutung traditioneller Lebensmittel vor Augen geführt werden: Durch den Kauf und die Verarbeitung von Produkten wie z.B. Alpkäse oder Schweizer Kastanien kann jeder die Berglandwirtschaft unterstützen und so einen Beitrag zur Erhaltung alter Kulturlandschaften leisten.

Weitere Informationen: <http://www.wwf.ch> (de/fr/it), Bestellungen bei service@wwf.ch.



Grenzenlose Windenergie

Windenergie ist ein wichtiger Faktor zur Reduktion des Ausstosses von Treibhausgasen. Das 6. Windenergie-Symposium in St.Pölten/A hat in der vergangenen Woche die Möglichkeiten und Folgewirkungen beim Einsatz von Windkraft zur Erzeugung von Strom beleuchtet.

Die Bedeutung der Windkraft wächst beständig. Das wirft aber auch neue Fragen auf, denen sich das Symposium gewidmet hat. Beispielsweise wurden im Referat mit dem Titel „Windenergie in den Bergen - hoch hinauf“ die Grenzen, die der Nutzung der Windenergie durch klimatische Bedingungen auch im Hinblick auf die derzeitige Technik in Berggebieten gesetzt sind, beleuchtet. Ähnliche Zielsetzungen wurden im Referat „Windenergie im Wald - hoch hinaus“ verfolgt. Im Rahmen eines Workshops „Erste Erfahrungen mit Umweltverträglichkeitsprüfungen“ wurden die Belastungsgrenzen von Menschen, Tieren und Pflanzen mit den Vertretern verschiedener Institutionen wie Behörden oder Naturschutzorganisationen diskutiert.

Der Tagungsband mit den Referaten in Langfassung ist als Buch oder auf CD-Rom erhältlich.

Quelle und weitere Informationen: <http://www.awes.at> (de/en) und <http://www.energiwerkstatt.at> (de)

UVP für Pläne und Programme auch für Liechtenstein geplant

Die EU-Richtlinie 2001/42/EC sieht mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung die Überprüfung möglicher Umweltbeeinträchtigungen bereits bei der Ausarbeitung und Annahme von Plänen und Programmen vor. Bisher unterlagen nur Projekte einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). Die Richtlinie ist seit Juli 2001 in Kraft und muss innerhalb von 3 Jahren in nationales Recht umgesetzt werden. Die Regierung Liechtensteins hat dem Parlament einen Antrag vorgelegt, diese Richtlinie auch in Liechtenstein einzuführen. Pläne und Programme die von Behörden auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene in relevanten Umweltbereichen erarbeitet werden, sind gemäss der Richtlinie einer UVP zu unterziehen. Dies gilt gleichermassen für Planungen mit grenzüberschreitenden Umweltwirkungen. Quelle: Presse- und Informationsdienst Liechtenstein, 30.10.02, Info: <http://europa.eu.int/comm/environment/eia/sea-legalcontext.htm> (en), Richtlinie auch in de/fr/it

Vermischtes

Französisch-Spanischer Kulturverein in den Pyrenäen gegründet

Eine binationale Gruppe von Lehrpersonen, Lokalpolitikern und beruflich mit den Bergen beschäftigten Menschen hat den Verein CLEF (Cultures Locales d'Espagne et de France, lokale Kulturen Spaniens und Frankreichs) gegründet. Der Verein will in der Grenzregion in den Pyrenäen den Austausch zwischen den Bewohnern und den Erfahrungen fördern, so z.B. durch Sprach- und Kulturprogramme, durch Weiterbildung und Erfahrungsaustausch von Lokalpolitikern, die mit grenzüberschreitender Kooperation befasst sind, durch Austauschprogramme zwischen Jugendlichen, Städtepartnerschaften u.v.m. Der Verein ist ausserdem eine Anlaufstelle für Informationssuchende und versteht sich als Motor einer grenzübergreifenden Lokalentwicklung. Die Kernregion des Vereins liegt in den Zentralpyrenäen, wo die okzitanischen, katalanischen und aragonesischen Sprachen zusammentreffen. Kontakt: clefdespyrenees@aol.com

“Energy and environment indicators - Data 1985-2000”

EUROSTAT hat ein umfassendes Dokument mit Daten zum Energiesektor in der EU und den Beitrittsländern sowie dessen Auswirkungen auf die Umwelt von 1985-2000 veröffentlicht. Neben Daten zu allgemeinen Themen wie Energieintensität und Beitrag des Energiesektors zu Treibhausgasen liefert das Dokument unter anderem Daten zu folgenden Themen: Energieversorgung, Energieverbrauch (nach Sektoren), Erneuerbare, Energieeffizienz, Energiepreise, Energie und Emissionen. Inhaltsverzeichnis und Bestellmöglichkeit: <http://europa.eu.int/comm/eurostat/Public/datashop/print-catalogue/EN?catalogue=Eurostat&theme=8-Environment%20and%20Energy&product=KS-45-02-078--C-EN> (de/fr/en)

„Dachverband Energie und Klima“ für wirtschaftliche Nutzung erneuerbarer Energie

Zur Erreichung der Kyoto-Ziele haben die österreichische Wirtschaftskammer (WKÖ) und das Umweltministerium mit dem Dachverband eine „Klimaschutzplattform“ gegründet. Z.B. sollen Klimaschutz-Initiativen gefördert und betriebswirtschaftlich attraktive Möglichkeiten gefunden werden, um u.a. Produktions- und Heizanlagen auf den neuesten Stand der Technik zu bringen, Gebäude optimal zu isolieren und erneuerbare Energie zu fördern. Mitglieder der Plattform sind Fachverbände des Gewerbes, des Handels und der Industrie und die WKÖ selbst, sowie Vereine, die für diverse Segmente bei den erneuerbaren Energieträgern und beim Klimaschutz zuständig sind, wie z.B. Wärmepumpenverein, Photovoltaikverband oder Solarheizungsverband und schließlich Unternehmen, die die Ziele des Dachverbandes unterstützen, als fördernde Mitglieder.

Quelle: WKÖ 4.11.02 <http://wko.at> (de)

Schweiz: Heizenergie aus Klärschlamm

Mit einem kürzlich in Betrieb gehenden zweiten Blockheizkraftwerk kann die Kläranlage Kiesen im Kanton Bern über einen Nahwärmeverbund zahlreiche Haushalte mit Strom versorgen. Die Anlage läuft CO₂-neutral mit Biogas aus dem Klärschlamm und aus Fettabfällen der Lebensmittelindustrie. Während die Anlage in Kiesen ein mehrfaches an Strom ins Netz einspeisen kann, produzieren herkömmliche Kläranlagen nur ca. 70% des Eigenbedarfs an Strom selber. Die zusätzliche Stromproduktion wirkt sich in Kiesen auch positiv auf die Abwassergebühren aus. Quelle: DaimlerChrysler Schweiz AG 4.11.02

Agenda

Jahrestagung 2002 der IG Kleingemeinden Graubünden: **“Was braucht es für lebensfähige Dorfgemeinschaften?”**, 9.11.2002, Chur/CH; Zielpublikum: Verantwortliche und weitere Interessierte in kleinen Gemeinden; Information und Anmeldung: Anna Lydia Florin-Wehrli, +41 81 302 21 66

17. Internationales Festival der Natur- und Umweltfilme **„La montagne: nature à vivre“ (Berggebiete: Natur zum ErLeben)**, 12.-17.11.2002, Grenoble/F; im Rahmenprogramm Konferenzen und Runde Tische; Infos: <http://www.frapna.org/site/isere/festival/versionfran%E7aise/cadres-festival.htm> (fr/en)

Erfahrungsaustausch: **Grüner Strom – die öko-logische Alternative** und **„Journée romande de l'énergie“**, 14.11.2002, Meyrin/CH; Infos: <http://www.energiecite.ch> (de/fr/it), <http://www.courant-vert.ch> (fr)

Internationale Tagung: **„Biodiversität lernen“**, 14.-15.11.2002, Wien/A; Veranstalter: Forum Umweltbildung; Thema u.a. Wege der Vermittlung Biodiversitäts-bezogener Inhalte; Info: http://www.umweltbildung.at/veranstaltung/index_forum.htm (de)

Transitkonferenz: **Begrenzte Täler vertragen keinen unbegrenzten Verkehr**, 16. November 2002, Festung Kufstein/A; Veranstalter: Transitforum Austria-Tirol